

Vierter Titel in Serie: Baden-Badener Schachspieler deklassieren selbst den Tabellenzweiten Solingen

# OSG nimmt alle Felder in Beschlag

VON HARTMUT METZ

„Baden-Baden hat sich zur deutschen Schach-Hauptstadt gemausert“, jubiliert Fritz Meyer. Nachdem die Damen der Ooser Schachgesellschaft (OSG) bereits zwei Runden vor Saisonende uneinholbar die Bundesliga anführen, legten die Herren am Wochenende nach. Und der Präsident des Badischen Schachverbandes (BSV) sieht kein Ende der kurstädtischen Dominanz: „Auf der Meistertrophäe sind nur noch wenige Felder offen – ich gehe davon aus, dass auf die auch Baden-Baden eingraviert wird“, prophezeit Meyer.

Der Friesenheimer muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, wer die vier freien Felder in den nächsten Jahren in Beschlag nimmt. Ohne Niederlage und mit vier Punkten Vorsprung ging die OSG (28:2) über die Ziellinie vor Werder Bremen (24:6), dem sich aus der Bundesliga zurückziehenden TV Tegemsee und dem zweiten badischen Vertreter, dem SC Eppingen (beide 23:7). „In einem einzelnen Wettkampf hat man ein bisschen eine Chance – über die Saison hinweg bleibt Baden-Baden unerschlagbar“, befindet Markus Ragger.

Wie zutreffend die Aussage ist, musste der österreichische Spitzenspieler am Samstag selbst erkennen. Die Gastgeber deklassierten sein bis dahin auf Platz zwei liegendes Solinger Team mit 6:2 und kürten sich vorzeitig zum vierten Mal in Folge zum Meister. Bei vier Unentschieden behielten Sergej Mowesjan über Alexander Naumann, Peter Heine Nielsen über Sipke Ernst und Peter



Zum vierten Mal in Folge in der Bundesliga an der Spitze: Schach-Weltmeister Viswanathan Anand mit der Meistertrophäe und seinen Kameraden der OSG Baden-Baden. Foto: Metz

Swidler über Predrag Nikolic die Oberhand. Vor allem der Russe Swidler ließ seinen Weltklasse-Gegner an Position zwei wie einen Stümper aussehen und zerrupfte dessen schwarze Königsstellung.

Doch noch mehr umlagert von den rund 100 Fans war das Brett des Weltmeisters: Die holländische Nachwuchshoffnung Daniel Stellwagen zeigte wenig Respekt und ging Viswanathan Anand scharf an. Der Inder opferte seine Dame für drei Figuren, weshalb den Schachamateuren der Atem stockte ob der gefährlich wirkenden Attacke des Solingers. Den „Tiger von Madras“ brachte diese aber kaum aus der Ruhe. „Die Variante ist nur für Weiß riskant. Auch wenn ich mich an die Er-

öffnungstheorie nicht mehr genau erinnern konnte, steht Schwarz nie schlechter“, analysierte Anand nach seinem Sieg zum 6:2.

Mehr musste der Weltmeister gestern bangen, dass ihm der Pole Bartlomiej Maciejka ein Remis abtrotzt. Doch dem Watten-scheider Spitzenspieler misslang in schwieriger Stellung die korrekte Verteidigung. Der einheimische Philipp Schlosser hatte die Kurstädter in Front gebracht, Francisco Vallejo Pons und Anands Landsmann Pentala Harikrishna erhöhten nach Unentschieden von Swidler, Mowesjan, Michael Adams und Nielsen wieder auf 6:2.

„Ich habe ja nicht viel zur Meisterschaft beigetragen“, bekannte der Weltmeister ange-

sichts seines späten Saisondebüts und ergänzte mit einem breiten Grinsen, „die Mannschaft ist ohne mich stark genug, um zu gewinnen.“ Der 39-Jährige soll aber dennoch den Meister im Herbst zum Europapokal-Sieg führen. Sponsor Wolfgang Grenke und OSG-Kapitän Sven Noppes gaben dies als Ziel aus, nachdem man 2008 „nur“ Zweiter wurde.

Passend zum vierten Titel in Folge und den vier freien Feldern auf der Meistertrophäe lud Grenke, der auch das Baden-Badener Festspielhaus unterstützt, die Denkstrategen gestern Abend in den Musentempel ein. Zum Abschluss der Konzertreihe von Kurt Masur stand auf dem Plan: sein Beethoven-Zyklus, natürlich Teil vier.